

Gesellschaft, Altern, Medien e.V.  
Jahrestagung IV  
**„Alter(n), Medien, Biographie“**

---

28. bis 30. Juni 2013  
Schloss Tunzenberg, Mengkofen

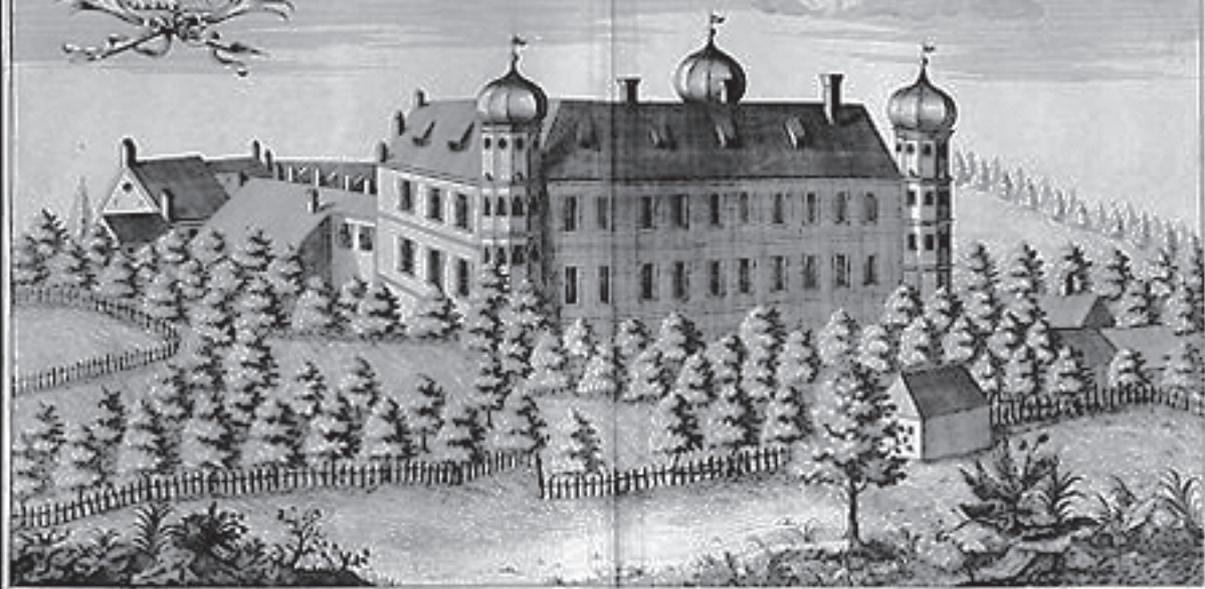
Redaktion: Anja Hartung, Thomas Wilke, Bernd Schorb

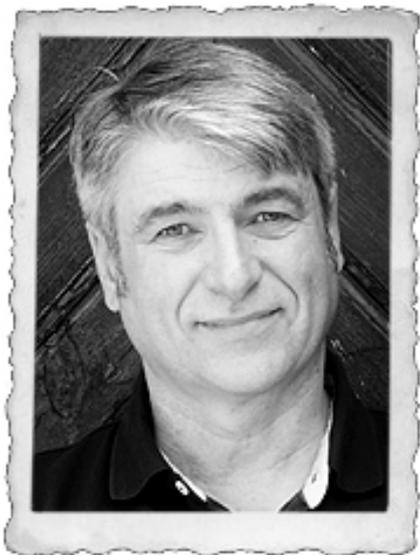
Layout: Petra Hödl [www.webprojekt.at](http://www.webprojekt.at), [www.petra-hoedl.com](http://www.petra-hoedl.com)

## Inhaltsübersicht

Begrüßung .....	01
Das Thema der Tagung .....	03
Das Organisationsteam .....	04
Das Tagungsprogramm .....	05
Die Tagungsgäste .....	09
Die Vorträge der Tagung .....	33

Schloß Tünzenberg





Liebe Tagungsgäste,

ich freue mich sehr, Sie an diesem sommerlichen Wochenende auf Schloss Tunzenberg begrüßen zu dürfen. Wie jeder ältere Mensch hat auch dieser Ort eine lebendige Biografie, die bis in das 12. Jahrhundert zurückreicht. Vielmals wechselte die Gutsherrschaft ihre Besitzer/innen und Bewohner/innen: durch Übertragung, Erbfolge, Kinderlosigkeit, Heirat und Verkauf. Schließlich wurde der Gesamtbesitz in den 1990er Jahren aufgelöst und das Schloss 1996 von mir erworben. Es ist ein Ort der Bewegung und Geselligkeit, der Ruhe und Besinnung, der Kontinuität und des Bruchs.

Ich wünsche uns, dass die besondere Atmosphäre, die in diesen alten Mauern ruht, unsere Gespräche begleitet und damit zum Gelingen beitragen kann.

Ihr Alfons Aigner

## Jahrestagung Gesellschaft, Altern, Medien e.V.

### **„Alter(n), Medien, Biographie“**

Ältere Menschen, so argumentierte der französische Soziologe Maurice Halbwachs in den 1920er Jahren in seinen Ausführungen Über das Gedächtnis bei den Alten und das Heimweh nach der Vergangenheit, seien „des Handelns müde und wenden sich von der Gegenwart ab“, sie befänden sich damit „in den günstigen Umständen, um die vergangenen Ereignisse als solche wiedererscheinen zu lassen“ (1966, S.149). Mit Blick auf das zeitgenössische Hier und Jetzt gerät dieses Altersbild mehr und mehr zu einem Zerrbild. Auf der Bühne der Gegenwart stehen die Neuen Alten, deren Blick nicht zurück, sondern zukunftsgerichtet ist. Alte berichten in Talkshows über Abenteuerlust und Verwirklichungsbegehren, Spielfilme inszenieren neue Rollen und Lebensmodelle, Ratgeber und Gesundheitsformate preisen Aktivität und Körpergestaltung als Rezept für lebenslange Jugendlichkeit. Dieser soziokulturelle Wandel, so lässt sich einschätzen, hat zu einer Entgrenzung des höheren Lebensalters geführt, die für das alternde Subjekt mit einer deutlichen Zunahme entscheidungsoffener Lebensmöglichkeiten und Identitätsmodelle verbunden ist. Biografien avancieren zum Bezugspunkt des Lebens im Alter, das entgegen klassischer Generationenordnungen, prinzipiell gestaltbarer und potenziell selbst-reflexiv ist. Das bedeutet, dass Lebenssituationen auch noch im höheren Lebensalter Fragen und Handlungsprobleme aufwerfen, in denen Vergangenheit nicht lediglich abgerufen, denn vielmehr neu gedeutet, verortet oder gar verworfen wird. In Gesellschaften, in denen Erleben und Erfahrung in hohem Maße durch eine Vielzahl verschiedener Medien und deren Strukturen wie Inhalte geprägt ist, sind Biografien wesentlich durch diese Medien und Mediensozialisationsprozesse mitbestimmt. Zugleich nehmen Biografien als individuell-lebensgeschichtlich geprägte, interesse- und wertgeleitete Formen der Medienaneignung und Mediennutzung einen besonderen Stellenwert ein. Biografien haben in beide Richtungen eine unhintergehbare Bedeutung für Medienaneignung und Mediensozialisation. Im Mittelpunkt der 4. Jahrestagung des Gesellschaft, Altern, Medien e.V. steht das Verhältnis von Biografien und Medien im höheren Lebensalter. Dabei werden insbesondere zwei Ziele verfolgt: Zum einen sollen Perspektiven, Ansätze und Methoden biografischer Altersmedienforschung nachgezeichnet und aktuelle Forschungsergebnisse vorgestellt werden. Zum anderen sollen Handlungsfelder für eine künftige biografische Medienforschung benannt werden, die einen konstruktiven Beitrag für eine sich stärker integrativ konturierende Alter(n)sforschung leisten können.



**Bernd Schorb**, Prof. Dr., studierte und promovierte Pädagogik, Psychologie und Politikwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München und habilitierte 1998 an der Fakultät für Pädagogik an der Universität Bielefeld. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten zählen die Geschichte der Medienpädagogik, Pädagogische Medientheorie(n), Medien und Partizipation, Methodologie und Methoden der qualitativen Medienaneignungsforschung sowie Medienaneignung in konvergenten Medienumgebungen.



**Anja Hartung**, Dr. habil. studierte Kommunikations- und Medienwissenschaft in Leipzig und Bern (Schweiz), promovierte an der Universität Hamburg und habilitierte an der Universität Dresden. Ihre Lehr- und Forschungsschwerpunkte liegen im Schnittfeld von Mediensozialisation, Medienbildung sowie Biographieforschung.



**Thomas Wilke**, Dr. studierte Medien- und Kommunikationswissenschaften, Geschichte, Philosophie und Germanistik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und in Lille, Frankreich und promovierte über ‚DJs und Diskotheken in der DDR‘ an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Forschungsschwerpunkte sind Mashups, Filmmusik und -Sound, Performativitäts- und Dispositivforschungen. Mitherausgeber und Redakteur der Online-Zeitschrift Rock and Pop in the Movies und SPIEL.

## TAGUNGSPROGRAMM

### „Alter(n), Medien, Biographie“

**Freitag, 28. Juni 2013**

13:00 GAM-Vorstand  
Begrüßung

13:30 **Anja Hartung (Dresden)**  
Die diachrone Perspektive auf Sinn- und Identitätsbildungsprozesse im höheren Alter. Thematische Einführung

14:15 **Caroline Baetge & Tobia Harnisch (Leipzig)**  
„Alles, was Alte betrifft, ist unterrepräsentiert“ –  
Medien als Ressource von Identitätsarbeit im höheren Lebensalter

15:00 *Kaffeepause*

15:30 **Clemens Schwender (Berlin)**  
„Früher haben wir die Anleitungen nebenbei gemacht“ –  
Die Betrachtung von Arbeitsbiografien in der technischen Redaktion nach dem SOK-Modell

16:15 **Sarah Kuschel (Hildesheim)**  
Kulturelle Bildung in der nachberuflichen und -familiären Phase. Potenziale und Wirkungen von Bildungsprozessen im Bereich der Bildenden Kunst für Subjekt und Gesellschaft.

- 17:00 **Thomas Wilke (Halle)**  
Senioren im Radio – Radio durch Senioren. Die Sendung *Funkreif* auf Radio Corax und ihre medienbiografische Dimension.
- 19:00 *Abendessen in der Schlossschenke*
- 20:00 **Silke Ewald & Gisela Kopp (Berlin)**  
Altersbilder, Schönheitsideale und Vergänglichkeit  
(Filmvorführung)

## Samstag, 29. Juni 2013

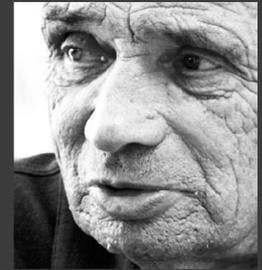
- 09:00 *Frühstück in der Schlossschenke*
- 10:00 **Ralf Vollbrecht (Dresden)**  
Der medienbiografische Ansatz in der Altersmedienforschung
- 10:45 **Andreas Hepp, Andreas Berg & Cindy Roitsch (Bremen)**  
Mediatisierte Vergemeinschaftung im Alter: Die subjektiven Vergemeinschaftungshorizonte „junger Alter“ im medienbiografischen Verlauf
- 11:30 **Lena Eckert & Silke Martin (Weimar)**  
Geronto/Bio/\_/Kinemato/Graphie - Das Alter, das Leben, die Bewegung schreiben
- 12:15 *Mittagsessen in der Schlossschenke*

- 13:30 **Veronika Darian (Leipzig)**  
Wenn Altern eine Szene macht
- 14:15 **Sebastian Pfau (Halle)**  
Cameo vs. Slapstik – Medienbiographien im Film am Beispiel von Charlie Chaplin und Alfred Hitchcock  
Biographie im Film: Charlie Chaplin und Alfred Hitchcock im Vergleich
- 15:00 *Kaffeepause*
- 15:30 **Tatjana Verena Schmidt (Konstanz)**  
Altersgefühle – Zur sensorischen Wahrnehmung von Alter durch das Medium Film
- 16:15 **Lu Seegers (Gießen)**  
Die sinnstiftende Deutung der eigenen Biographie im Zeichen der aktuellen Kriegskinder-Debatte
- 19:00 *Abendessen in der Schlossschenke*
- 20:00 Verleihung des GAM-Nachwuchspreises und feierlicher Ausklang

## **Sonntag, 30. Juni 2013**

- 09:00 *Frühstück in der Schlossschenke*
- 10:00 GAM-Mitgliederversammlung

# Nachwuchspreis ,Gesellschaft - Altern - Medien'



## **GAM-Nachwuchspreis**

Der Verein „Gesellschaft – Altern – Medien“ fördert sozialwissenschaftlich, sozialpsychologisch und pädagogisch orientierte Arbeiten im Bereich der Medien- und Alter(n)sforschung und zeichnet jährlich eine herausragende Qualifizierungsarbeit aus. Eingereicht werden können Studienabschlussarbeiten (Magister- und Masterarbeiten) und Dissertationen. Die Auszeichnung umfasst neben einer öffentlichen Würdigung den Druck der Arbeit in der Reihe „Gesellschaft – Altern – Medien“ im kopaed-Verlag München.

### **Auswahlprozess**

Einsendeschluss ist der 31. März eines jeden Jahres.

Einzureichen sind die Bewerbungsunterlagen an:

Gesellschaft – Altern – Medien e.V. (GAM), c/o Zentrum für Medien und Kommunikation

z.H. Prof. Dr. Bernd Schorb, Emil-Fuchs-Straße 1, 04105 Leipzig, E-Mail: [schorb@uni-leipzig.de](mailto:schorb@uni-leipzig.de)

**Folgende Unterlagen sind digital als PDF wie auch als Printfassung einzureichen:** Qualifizierungsarbeit, Abstract der Arbeit, Lebenslauf der Bewerberin/des Bewerbers, Gutachten der Arbeit. Die eingereichten Arbeiten werden begutachtet von einem Gremium bestehend aus: den Herausgeber/inne/n der Schriftenreihe, den Mitgliedern des GAM e.V. und einem Mitglied des kopaed-Verlags. Der Auswahlprozess wird jeweils bis zum 1. Juni eines Jahres abgeschlossen.

Die Auszeichnung findet im Rahmen der Jahrestagung des Vereins statt.



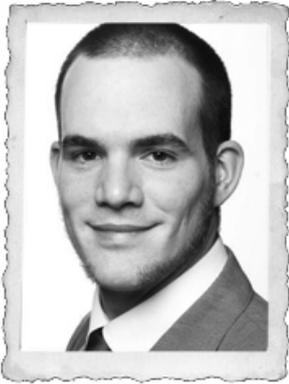
**Caroline Baetge**, M.A. absolvierte an der Universität Leipzig den Bachelor Kommunikations- und Medienwissenschaft sowie anschließend den Master Kommunikations- und Medienwissenschaft mit Schwerpunkt Medienpädagogik. An der Professur für Medienpädagogik und Weiterbildung arbeitet sie seit 2010 in einer intergenerationellen Redaktion, die sich mit und über Medien aktiv und oft humorvoll-kritisch in das Zeitgeschehen einmischt. 2012 gewann das Projekt den 1. Platz in der Kategorie nicht-schulischer Antragsteller des Medienpädagogischen Preises der SLM sowie den 3. Platz im Ideenwettbewerb ‚Brücken bauen zwischen den Generationen‘ der Herbert-Quandt-Stiftung und der Initiative Bürgerstiftungen. Gegenwärtig arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Vertretungsprofessur für Medienkompetenz- und Aneignungsforschung der Universität Leipzig. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen neben der Alter(n)smedienforschung auch im Bereich Human-Animal-Studies.

Thematisch relevante Publikationen (Auswahl):

Baetge, Caroline; Heinrich, Stefan (i.V.): Was heißt schon alt? Eine Ausstellung des Medienclubs Leipziger Löwen. Intergenerationelle Arbeit als Potenzial für Partizipation. In: *merz – Medien und Erziehung*.

Baetge, Caroline; Harnisch, Tobia (2012): Anerkennungsstrukturen als sozialer Kontext für Individuation unter der Perspektive von Medialität – eine qualitative Studie. Masterarbeit. Universität Leipzig. [unveröffentlicht]

**Kontakt: [caroline.baetge@uni-leipzig.de](mailto:caroline.baetge@uni-leipzig.de)**



**Matthias Berg**, M.A. studierte Kultur-, Musik- und Wirtschaftswissenschaften in Bremen. Als Doktorand im Fachgebiet Kommunikations- und Medienwissenschaft mit dem Schwerpunkt Medienkultur und Kommunikationstheorie war er von Mai 2008 bis September 2010 Promotionsstipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes. Seit Oktober 2010 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZeMKI (Zentrum für Medien-, Kommunikations- und Informationsforschung) der Universität Bremen. Dort arbeitet er im Projekt Mediatisierte Alltagswelten translokaler Vergemeinschaftung des DFG-Schwerpunktprogramms 1505 ‚Mediatisierte Welten‘ und ist am Forschungsverbund Kommunikative Figurationen beteiligt. Seine weiteren wissenschaftlichen Schwerpunkte liegen in den Bereichen Populärkultur und Medien sowie Kommunikation und Mobilität.

Thematisch relevante Publikationen (Auswahl):

Hepp, Andreas; Berg, Matthias; Roitsch, Cindy (i.E.): Mediatisierte Welten der Vergemeinschaftung: Kommunikative Vernetzung und das Gemeinschaftsleben junger Menschen. Wiesbaden: VS Verlag.

**Kontakt: [mberg@uni-bremen.de](mailto:mberg@uni-bremen.de)**



**Veronika Darian**, Dr. studierte Theaterwissenschaft, Musikwissenschaft und Germanistik an den Universitäten Bonn und Leipzig. Im Jahr 2004 promovierte sie zum Thema *Das Theater der Bildbeschreibung. Sprache, Macht und Bild in Zeiten der Souveränität*. Sie war wissenschaftliche Assistentin am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig und Vertretungsprofessorin der Juniorprofessur Tanzwissenschaft am Institut für Theaterwissenschaft der Freien Universität Berlin. Seit 1988 hat sie zahlreiche Projekte für Freie Theatergruppen, die Musikredaktion Fernsehen des WDR, die EXPO2000 Hannover, die Bundeszentrale für Politische Bildung und verschiedene internationale Theater- und Tanzfestivals realisiert. Seit dem SoSe 2013 ist Veronika Darian wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich Theaterwissenschaft am Institut für Medien- und Kulturwissenschaft der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen *Tollhaus Theater - Konstellationen von Gemeinschaft(en) in Theater und Film*, *Eloquentia artium - Verhaltene Beredsamkeit der Künste*, *Theater im intermedialen Verhältnis zu Bildender Kunst, Film und Fotografie*, *PestGemeinschaften - Die Pest und das Theater* sowie *Theatrum aetatis - Das Theater des Alters*.

Thematisch relevante Publikationen (Auswahl):

Darian, Veronika (i.E.): „play! Alter - Im Verschwinden begreifen. Rückblick auf ‚Orte, Erinnerungen und Tanzen““. In: Primavesi, Patrick (Hrsg.): *Sammelband zum Festival „play! Leipzig“*.

Darian, Veronika (i.V.): „Biographie schafft sich eine Bühne. Von ‚Well made plays‘ und anderen Lebensläufen“. In: Heeg, Günther; Braun, Micha (Hrsg.): *Tagungsband zum Symposium „Theater und Geschichte“*.

**Kontakt: [darian@rz.uni-leipzig.de](mailto:darian@rz.uni-leipzig.de)**



**Daniel Diegmann**, M.A. studierte Erziehungswissenschaften und Politologie an der Universität Leipzig und war seit 2008 Lehrbeauftragter an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät. Von 2009 bis 2010 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Medienpädagogik und Weiterbildung des Instituts für Kommunikations- und Medienwissenschaften der Universität Leipzig in Forschungs- und Medienpraxisprojekten mit. Zu seinen Arbeitsfeldern gehörte dabei unter anderem die Evaluation des ‚Lesestart-Projektes‘ zur frühkindlichen Sprach- und Leseförderung in Familien und Bibliotheken und die Mitarbeit im intergenerationellen Projekt ‚Medienclub Leipziger Löwen‘. Daniel Diegmann wechselte 2010 an den Lehrstuhl für Schulpädagogik unter besonderer Berücksichtigung von Schulentwicklungsforschung und ist seitdem Projektmitarbeiter bei der ‚RuN-Studie‘ (Rezeption und Nutzung von Evaluationsberichten im sächsischen Schulsystem) und Redakteur beim Online Gender Glossars. Neben seiner Forschungs- und Lehrtätigkeit war Daniel Diegmann zudem Gleichstellungsbeauftragter der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig, Jury-Mitglied beim Visionale-Medienwettbewerb und ist Mitglied im Verein ‚Gesellschaft – Alter(n) – Medien e.V.‘

Thematisch relevante Veröffentlichungen (Auswahl):

Diegmann, Daniel (2012): [Duing Ätsch] Ein intergenerationelles Ausstellungsprojekt. In: Hartung, Anja; Schorb, Bernd; Kuttner, Claudia (Hrsg.), Medienpädagogik und Generationen, München: kopaed: 229-239.

Diegmann, Daniel (2011): Nächstenliebe und Alter(n) – Ein Projekt der Online-Redaktion ‚Magdeburger Halbkugeln‘. In: Hartung, Anja (Hrsg.), Die Konstitution von Alter(n)swirkllichkeiten im Film, München: kopaed: 271-278.

**Kontakt: [diegmann@uni-leipzig.de](mailto:diegmann@uni-leipzig.de)**

**Lena Eckert**, Dr. phil. studierte Neuere Deutsche Literatur und Gender Studies an der Humboldt Universität zu Berlin und promovierte an den Universitäten Leeds und Utrecht. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät Medien der Bauhaus-Universität Weimar. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Gender Studien und Bildungstheorien.

Thematisch relevante Veröffentlichungen (Auswahl):

Eckert, Lena: *“Diagnosticism” Three Cases of Anthropological Research into Inter-sexuality* in: *Critical Intersex*, Ashgate, 2009.

Lena Eckert und Maja Linke *“Abdrücke, Cut-outs“*, in: *Feministische Studien* 2012/2.

**Kontakt: [christina.annalena.eckert@uni-weimar.de](mailto:christina.annalena.eckert@uni-weimar.de)**



**Silke Ewald**, Dipl. studierte Medienwissenschaft an der HFF Konrad Wolf und Germanistik an der TU Berlin. Sie ist eine Fernseh-Allrounderin mit mehr als zehn Jahren Erfahrung als Autorin, Redakteurin und Produktionsleiterin. Seit 2008 betreibt sie zudem Programm Akquise und Filmlizenzhandel für Internet Plattformen. Als Gastdozentin lehrt sie an den Universitäten Magdeburg/Stendal und Konstanz. Aktuell führt sie gemeinsam mit Gisela Kopp und Prof. Anabel Ternès ein Praxisprojekt zu Ex-Models in Kooperation mit der UdK (Universität der Künste Berlin) durch. 2012 zusammen mit Gisela Kopp Gründung der Metadora Media UG (haftungsbeschränkt) und Förderung des Projekts „Ex-Models“ durch das MIZ-Medieninnovationszentrum Babelsberg.

Thematisch relevante Publikationen (Auswahl): [www.exmodels.de](http://www.exmodels.de) – Ein Crossmedia-Projekt über Schönheitskonzepte und Altersbilder. Seit 2012 online.

**Kontakt: [ewald@metadora.de](mailto:ewald@metadora.de)**



**Tobia Harnisch**, M.A. absolvierte an der Universität Leipzig den Bachelor Kommunikations- und Medienwissenschaft sowie anschließend den Master Kommunikations- und Medienwissenschaft mit Schwerpunkt Medienpädagogik. Während ihres Studiums war sie Mitglied in einer intergenerationellen Projektgruppe, in der sich Senioren/-innen und Studierende mithilfe medialer Ausdrucksmittel mit verschiedenen Gegenstandsbereichen des gesellschaftlichen Lebens auseinandersetzen. Darüber hinaus ist Tobia Harnisch für den Sächsischen Ausbildungs- und Erprobungskanal Leipzig sowie das Projekt WeCast - Sächsische Schüler gestalten interaktive und multimediale Lerncommunities im Internet als Dozentin tätig. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf handlungsorientierter medialer Projektarbeit im Kinder- und Jugendbereich.

Thematisch relevante Publikationen (Auswahl):

Baetge, Caroline; Harnisch, Tobia (2012): Anerkennungsstrukturen als sozialer Kontext für Individuation unter der Perspektive von Medialität – eine qualitative Studie. Masterarbeit. Universität Leipzig. [unveröffentlicht]

**Kontakt:** [tobia.harnisch@gmx.de](mailto:tobia.harnisch@gmx.de)



**Anja Hartung**, Dr. habil. studierte Kommunikations- und Medienwissenschaft in Leipzig und Bern (Schweiz), promovierte an der Universität Hamburg und habilitierte an der Universität Dresden. Gelehrt und geforscht hat sie an den Universitäten Leipzig, Magdeburg und Heidelberg. Im Wintersemester 2009/10 sowie im Sommersemester 2010 war sie als Visiting Scholar an der University of Leeds (UK). In den Jahren 2010 bis 2013 vertrat sie eine Professur am Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft der Universität Leipzig. Seit April 2013 arbeitet sie als Privatdozentin an der Universität Dresden. Sie ist erste Vorsitzende des Vereins Gesellschaft – Altern – Medien (GAM) e.V., Mitherausgeberin der gleichnamigen Buchreihe sowie des Journals ‚Medien und Altern‘, Sprecherin der Fachgruppe ‚Medienpädagogik‘ der Deutschen Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DGPK) und Mitglied der Lenkungsgruppe der Initiative Keine Bildung ohne Medien. Ihre Lehr- und Forschungsschwerpunkte liegen im Schnittpunkt von Mediensozialisation, Medienbildung sowie Biographieforschung.

Thematisch relevante Publikationen (Auswahl):

Hartung, Anja (2013): Medienaneignung und Biografie. Die diachrone Perspektive auf Sinn- und Identitätsbildungsprozesse. In: Hartung, Anja; Reißmann, Wolfgang; Lauber, Achim (Hrsg.): Das Subjekt in der Medienpädagogik. München: kopaed, S. 107-125.

Hartung, Anja (2010): Entwicklungslinien und Perspektiven biografischer Medienforschung und ihr Beitrag für eine integrative Mediensozialisationsforschung. In: Vollbrecht, Ralf; Wegener, Claudia (Hrsg.): Handbuch Mediensozialisation. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 92-105.

**Kontakt:** [mail@anja-hartung.de](mailto:mail@anja-hartung.de)



**Andreas Hepp**, Prof. Dr. studierte Germanistik, Politikwissenschaft und Medienkommunikation in Trier und promovierte dort mit einer Dissertation zur Fernsehaneignung. Gelehrt und geforscht hat er neben der Universität Trier an den Universitäten Karlsruhe (TH), Ilmenau (TU), Münster und seit 2005 der Universität Bremen. Im Jahr 2012 war er „visiting fellow“ am Goldsmiths, University of London. Er ist heute Inhaber der Professor für Kommunikations- und Medienwissenschaft mit dem Schwerpunkt Medienkultur und Kommunikationstheorie am ZeMKI (Zentrum für Medien-, Kommunikations- und Informationsforschung) der Universität Bremen. Andreas Hepp ist an dem vor der DFG geförderten Sonderforschungsbereich 597 „Staatlichkeit im Wandel“, dem DFG-Schwerpunktprogramm 1505 „Mediatisierte Welten“ und dem aus der Exzellenzinitiative geförderten Forschungsverbund „Kommunikative Figurationen“ beteiligt. Seine Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind Medien- und Kommunikationstheorie, Mediensoziologie, Mediatisierungsforschung, transnationale und transkulturelle Kommunikation, Cultural Studies, Medienwandel, Methoden der empirischen Medienkulturforschung.

Thematisch relevante Publikationen (Auswahl):

Hepp, Andreas; Berg, Matthias; Roitsch, Cindy (i.E.): Mediatisierte Welten der Vergemeinschaftung: Kommunikative Vernetzung und das Gemeinschaftsleben junger Menschen. Wiesbaden: VS Verlag.

Hepp, Andreas (2012): Medienkultur. Die Kultur mediatisierter Welten. Wiesbaden: VS Verlag.

**Kontakt: [andreas.hepp@uni-bremen.de](mailto:andreas.hepp@uni-bremen.de)**



**Annegret Hupe-Gierten**, Referentin in der Niedersächsischen Landesmedienanstalt (NLM), die als Aufsichtsbehörde u.a. bundesweit für den Privatsender RTL zuständig ist. Zu ihrem Tätigkeitsbereich gehören Medienanalysen, Programmfragen, Medienaufsicht, Jugendmedienschutz sowie die Organisation des Niedersächsischen Medienpreises und des Juliane-Bartel-Medienpreises.

**Kontakt:** [hupe-gierten@nlm.de](mailto:hupe-gierten@nlm.de)



**Gisela Kopp**, studierte Visuelle Kommunikation und Electronic Business an der FH Dortmund und der Universität der Künste Berlin. Sie arbeitet seit 1993 für Film und Fernsehen und konzentriert sich seit 2005 auf Online-Medien mit dem Schwerpunkt Bewegtbild. In 2012 zusammen mit Silke Ewald Gründung der Metadora Media UG (haftungsbeschränkt) und Förderung des Projekts „Ex-Models“ durch das MIZ-Medieninnovationszentrum Babelsberg.

Thematisch relevante Publikationen (Auswahl):

[www.exmodels.de](http://www.exmodels.de) – Ein Crossmedia-Projekt über Schönheitskonzepte und Altersbilder. Seit 2012 online.

**Kontakt:** [Kopp@metadora.de](mailto:Kopp@metadora.de)



**Saskia Kraft**, Dipl.-Ing. studierte Verlagsherstellung (Buch- und Medienproduktion) von 2007 bis 2011 an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK Leipzig). Sie arbeitet seit Januar 2012 als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der ESF-geförderten Nachwuchsforschergruppe Barrierefreie Medien – Generationsübergreifende Nutzungskonzepte (GeNuMedia) an der HTWK Leipzig. Seit Juli 2012 promoviert sie in Kooperation mit der Universität Leipzig, Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft, Professur für Medienpädagogik und Weiterbildung. Ihre Forschungsinteressen liegen im Bereich visuelle Kommunikation, Geschichte und Theorie der Schriftgestaltung, Medienaneignungsforschung, Altersmedienforschung und Biografieforschung.

**Kontakt:** [kraft@fbm.htwk-leipzig.de](mailto:kraft@fbm.htwk-leipzig.de)



**Sarah Kuschel**, Dipl. Kulturwissenschaftlerin studierte nach einer Ausbildung zur Buchhändlerin Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis an der Universität Hildesheim und in Nykarleby (Finnland) mit den Schwerpunkten Kulturelle Bildung, Fotografie und Literatur. Seit 2009 ist sie freie Mitarbeiterin an der Bundesakademie für kulturelle Bildung in Wolfenbüttel, u.a. als Dozentin im Qualifizierungslehrgang KUNSTgeragogik sowie freie Mitarbeiterin beim Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland (KJF). Im Rahmen der Promotion an der Universität Hildesheim erforscht sie derzeit (kulturelle) Bildungsprozesse von Menschen in der nachberuflichen und -familiären Phase.

Thematisch relevante Publikationen (Auswahl):

Kuschel, Sarah (im Erscheinen): Subjektive Sichtweisen und Gegen-Bilder in Amateurfilmen. Die Rekonstruktion und Dekonstruktion von Klischee-Vorstellungen über das Alter(n) beim Wettbewerb Video der Generationen. In: Schwender, Clemens; Hoffmann, Dagmar, Reißmann, Wolfgang (Hrsg.), Screening Age. Medienbilder - Stereotype - Altersdiskriminierung. München: kopaed.

Kuschel, Sarah (2011): „Und plötzlich kann ich da Zusammenhänge sehen.“ Angebote in der Bildenden Kunst für und mit Menschen im Dritten Lebensalter. Hildesheim.

**Kontakt: [kuschels@uni-hildesheim.de](mailto:kuschels@uni-hildesheim.de)**



**Claudia Kuttner**, M.A. studierte Kommunikations- und Medienwissenschaft sowie Anglistik an der Universität Leipzig. 2009/2010 führte sie verschiedene medienkompetenzfördernde Projekte mit Lehrer/innen und Schüler/innen durch und untersuchte projektbegleitend im Rahmen einer qualitativen Studie Potentiale und Schwierigkeiten des intergenerativen medienbezogenen Lernens von-, mit- und übereinander im schulischen Kontext. Vor dem Hintergrund dieser Erkenntnisse realisiert sie Projekte aktiver Medienarbeit und gibt ihre Erfahrungen etwa im Rahmen von Lehrerfortbildungen und Elternabenden weiter. Ihrem Interesse an intergenerativen Lehr-Lern-Prozessen geht sie seit 2009 zudem als freie Mitarbeiterin im Projektbüro Dialog der Generationen (Berlin) nach. 01/2011 bis 7/2012 arbeitete sie an der Professur für Medienpädagogik und Weiterbildung der Universität Leipzig als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt Medienkonvergenz Monitoring III. Seit 01/2012 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin und in der ESF-geförderten Nachwuchsforschergruppe GeNuMedia (Barrierefreie Medien – Generationenübergreifende Nutzungskonzepte) – eine Kooperation zwischen der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) Leipzig und der Universität Leipzig. Zudem promoviert sie an der Universität Leipzig zum Thema Intergenerative Medienbildung in der Schule.

Thematisch relevante Veröffentlichungen (Auswahl)

Kuttner, Claudia (2013): Intergenerative Medienarbeit. In: Hartung, Anja; Lauber, Achim; Reißmann, Wolfgang (Hrsg.): Das handelnde Subjekt und die Medienpädagogik. kopaed: München, S. 259-266.

Kuttner, Claudia (2012): Intergenerative Medienbildung in der Schule: Medienarbeit mit Jugendlichen und ihren Lehrkräften. In: Hartung, Anja; Schorb, Bernd; Kuttner, Claudia (Hrsg.): Generationen und Medienpädagogik. Annäherungen aus Theorie, Forschung und Praxis. kopaed: München, S. 149-171.

**Kontakt:** [claudia.kuttner@fbm.htwk-leipzig.de](mailto:claudia.kuttner@fbm.htwk-leipzig.de)

**Silke Martin**, Dr. phil. studierte und promovierte im Fach Medienkultur an der Bauhaus-Universität Weimar und ist dort wissenschaftliche Mitarbeiterin. Aktuell forscht sie vor allem im Bereich der Landschaftsästhetik des Films.

Thematisch relevante Publikationen (Auswahl):

Martin, Silke: Die Sichtbarkeit des Tons im Film – Akustische Modernisierungen des Films seit den 1920er Jahren, Marburg, 2010; Alpenloopings in HEIMATKLÄNGE (CH/D 2007, Stefan Schwietert) – Überlegungen zum Jodeln als Globalisierungsbe-wegung zwischen Tradition und Experiment, In: Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung 8, Online-Zeitschrift.

Filmographie:

Dying at Grace (Canada 2003, Allan King)

Wolke 9 (D 2008, Andreas Dresen)

Amour (F/D/A 2012, Michael Haneke)

Quartett (UK 2012, Dustin Hoffman)

Oma und Bella (USA/D 2012, Alexa Carolinski)

**Kontakt: [silke.martin@uni-weimar.de](mailto:silke.martin@uni-weimar.de)**



**Pari Niemann**, Referentin der Direktion des Norddeutschen Rundfunks (NDR). Im Landesfunkhaus Niedersachsen ist Pari Niemann u.a. zuständig für Coaching, Diversity und den Juliane-Bartel-Medienpreis.

**Kontakt:** [p.niemann@ndr.de](mailto:p.niemann@ndr.de)



**Sebastian Pfau**, Dr. studierte von 1994-2001 Medien- und Kommunikationswissenschaften, Germanistischen Literaturwissenschaft, Politikwissenschaft und Kunstgeschichte an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Von 1997 bis 2001 war er wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Von 2001 bis 2007 arbeitete er im DFG-Projekt Familienserien im DDR-Fernsehen. Seit 2007 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Medien, Kommunikation & Sport, Dept. Medien- und Kommunikationswissenschaften. 2008 promovierte er zum Thema Vom Seriellen zur Serie – Wandlungen im DDR-Fernsehen. Die Entwicklung von fiktionalen Serien im DDR-Fernsehen mit einem Schwerpunkt auf Familienserien. Seit 2009 ist er Geschäftsleiter des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

**Kontakt:** [sebastian.pfau@medienkomm.uni-halle.de](mailto:sebastian.pfau@medienkomm.uni-halle.de)



**Cindy Roitsch**, M.A. studierte im Masterstudiengang Medienkultur an der Universität Bremen. Zuvor absolvierte sie den Bachelorstudiengang Fachjournalistik an der Hochschule Bremen. Sie arbeitet im Projekt Mediatisierte Alltagswelten translokaler Vergemeinschaftung des DFG-Schwerpunktprogramms 1505 „Mediatisierte Welten“ und ist am Forschungsverbund Kommunikative Figurationen beteiligt. Ihre Schwerpunkte in der Forschung sind Medienaneignung und Mediatisierung mit Fokus auf Prozesse kommunikativer Grenzziehung.

Thematisch relevante Publikationen (Auswahl): Hepp, Andreas; Berg, Matthias; Roitsch, Cindy (i.E.): Mediatisierte Welten der Vergemeinschaftung: Kommunikative Vernetzung und das Gemeinschaftsleben junger Menschen. Wiesbaden: VS Verlag.

**Kontakt:** [cindy.roitsch@uni-bremen.de](mailto:cindy.roitsch@uni-bremen.de)



**Nina Alexandra Roser**, M.A. studierte nach einer Ausbildung im Tourismussektor in Frankreich Kommunikations- und Medienwissenschaft, Kulturwissenschaften mit Schwerpunkt Kulturmarketing und Frankreich, an der Universität Leipzig dient an der Universität Leipzig sowie der École Normale Supérieure Paris. Anlässlich ihres Studienabschlusses entstand die interdisziplinäre Untersuchung zur Darstellung von Senioren im deutschen Kinofilm Inszenierung des Alter(n)s. Seit 2011 ist Nina Alexandra Roser im Bereich Online Marketing mit internationaler Ausrichtung tätig.

Thematisch relevante Veröffentlichungen: Nina A. Roser (2013): Inszenierung des Alter(n)s. Die Darstellung von Senioren in deutschen Kinospielefilmen von 1999 bis 2009. Reihe Media Studien. Herausgegeben von Rüdiger Steinmetz. Leipziger Universitätsverlag, Leipzig.

**Kontakt:** [nina.rosler@gmx.net](mailto:nina.rosler@gmx.net)



**Tatjana V. Schmidt**, M.A. studierte Literatur-, Kunst-, und Medienwissenschaft und British and American Studies an der Universität Konstanz und dem University College Cork. Im direkten Anschluss an ihr Bachelor-Studium nahm sie im Herbst 2010 ihr Erasmus Mundus Master-Studium Crossways in European Humanities in Schottland auf. Anfang Dezember 2012 schloss sie dieses Studium an der Universität St. Andrews und den Universitäten Tübingen und Perpignan mit einem Joint Degree Master of Arts ab. Ihre Masterarbeit *Touching Wrinkly Skin – An Analysis of the ‘Haptic Turn in the Representation of Aged Female Bodies in Contemporary German Cinema’* verfasste sie für die Universität St. Andrews. Über die Ergebnisse ihrer Arbeit hielt sie bereits Ende Februar 2013 bei der Konferenz *What is Old Age?* an der Universität Warwick, England, einen Vortrag mit dem Titel *Keeping in Touch with the Aged Body*. Ein Artikel zum Thema wird voraussichtlich Ende Juni 2013 im *SeaChange Journal* der McGill University in Kanada erscheinen.

**Kontakt:** [tvS@st-andrews.ac.uk](mailto:tvS@st-andrews.ac.uk)



**Bernd Schorb**, Prof. Dr. studierte und promovierte Pädagogik, Psychologie und Politikwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München und habilitierte 1998 an der Fakultät für Pädagogik an der Universität Bielefeld. Er war von 1976 bis 1994 Direktor des ‚JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis‘ und führt seit 1994 dessen Vorsitz. Seit 1994 ist Bernd Schorb Professor für Medienpädagogik und Weiterbildung am Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft der Universität Leipzig. Er ist seit 1994 zudem Koordinator des Sokrates/Erasmus-Austauschprogramms des Instituts für Kommunikations- und Medienwissenschaft, seit 1995 Programmdirektor des UniRadios ‚mephisto 97.6‘, seit 1997 kooptiertes Mitglied an der Fakultät für Erziehungswissenschaften, seit 2000 Direktor des Zentrums für Medien und Kommunikation (ZMK) der Universität Leipzig und außerdem Mitherausgeber der Zeitschrift merz | medien + erziehung. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten zählen die Geschichte der Medienpädagogik, Pädagogische Medientheorie(n), Medien und Partizipation, Methodologie und Methoden der qualitativen Medienaneignungsforschung sowie Medienaneignung in konvergenten Medienumgebungen.

Thematisch relevante Publikationen (Auswahl):

Schorb, B.; Hartung, A.; Reißmann, W. (Hrsg.) (2009): Medien und höheres Lebensalter. Theorie – Forschung – Praxis. Wiesbaden.

Hartung, A.; Schorb, B.; Küllertz, D.; Reißmann, W. (2009): Alter(n) und Medien. Theoretische und empirische Annäherungen an ein Forschungs- und Praxisfeld. Berlin.

**Kontakt: [schorb@uni-leipzig.de](mailto:schorb@uni-leipzig.de)**



**Clemens Schwender**, Prof. Dr. studierte Germanistik, Philosophie, Psychologie und Medienwissenschaft an der TU Berlin. Seine Dissertation schrieb er über die Geschichte der Gebrauchsanleitung, seine Habilitationsschrift über Medien und Emotionen. Er ist Professor für Medienpsychologie und Medienmanagement an Hochschule der populären Künste in Berlin. Seine Forschungsinteressen drehen sich um Individualkommunikation am Beispiel von Feldpost im Zweiten Weltkrieg, um Massenkommunikation am Beispiel von Nachhaltigkeitskommunikation, um Altersdarstellungen in den Medien und um ästhetische Präferenzen unter Berücksichtigung des Alters, sowie um visuelle Argumentation in Werbung und Film.

Thematisch relevante Publikationen (Auswahl):

Schwender, C. (2011). Alter(n) als Analysedimension filmwissenschaftlicher Interpretation (K)ein Thema in der Wissenschaft? In A. Hartung (Hrsg.), *Lieben und Altern. Die Konstruktion von Alter(n)swirklichkeiten im Film*. (S. 57-71) München: kopaed.

Hoffmann, D. & Schwender, C. (2007). Biographical Functions of Cinema and Film Preferences among older German Adults: A representative quantitative Survey. *Communications* 32, 473-491.

**Kontakt:** [c.schwender@hdpk.de](mailto:c.schwender@hdpk.de)



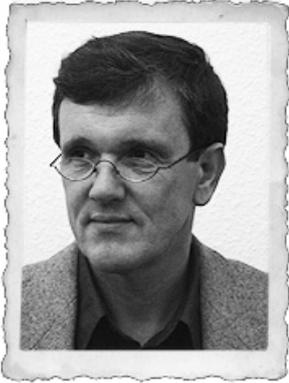
**Lu Seegers**, Priv.-Doz. Dr. studierte Geschichte und Politische Wissenschaft an der Leibniz Universität Hannover und promovierte dort mit einer Dissertation über die Geschichte der Programmzeitschrift HÖRZU und ihrer Vorläufer seit der Weimarer Republik. Von 2000 bis 2002 hat Lu Seegers in einem Projekt über das Verhältnis von Stadtkultur und Herrschaftsrepräsentation während des Nationalsozialismus und in der DDR. 2002 war sie zudem DAAD Visiting Professor an der University of Massachusetts, Amherst. Von 2003 bis 2008 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Sonderforschungsbereich Erinnerungskulturen an der Justus-Liebig-Universität Gießen. In diesem Rahmen ist auch ihre Habilitation zum Thema Vaterlosigkeit als kriegsbedingte Erfahrung des 20. Jahrhunderts in Deutschland und Polen entstanden. Von 2009 bis 2012 war Lu Seegers wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Leibniz Universität Hannover. Seit ihrer Habilitation an der Universität Hamburg im Sommersemester 2011 hatte sie Lehrstuhlvertretungen an den Universitäten Wuppertal, Konstanz und zur Zeit an der Humboldt Universität Berlin inne.

Thematisch relevante Veröffentlichungen (Auswahl):

Seegers, Lu (2013) (i.E.): Vati blieb im Krieg. Generationelle Erfahrungen der kriegsbedingten Vaterlosigkeit in Deutschland und Polen, Göttingen.

Seegers, Lu (2009) (Hrsg.): Erinnerungen Schaumburger Familien. Lebensgeschichten im 20. Jahrhundert, Bielefeld.

**Kontakt:** [seegers@foko-ns.de](mailto:seegers@foko-ns.de)



**Ralf Vollbrecht**, Prof. Dr. hat an der Universität Bielefeld für das Lehramt Sekundarstufe II mit den Fächern Mathematik, Chemie und Pädagogik sowie im Doppelstudium auch Diplom-Pädagogik studiert und bei Prof. Dr. Dieter Baacke 1985 promoviert und 1993 über“Ost-/westdeutsche Widersprüche. Biographische Transformationen ostdeutscher Jugendlicher und jugendlicher Übersiedler unter soziokulturellem Anpassungsdruck“ habilitiert. Nach Professur-Fachvertretungen an den Universitäten Essen, Augsburg und Bielefeld ist er seit 2000 Professor für Medienpädagogik an der TU Dresden. Es war lange Zeit 2. Vorsitzender der Rockakademie OWL und ist seit 2008 Vorsitzender des Kuratoriums des Kinder- und Jugendfilmzentrums in Deutschland (KJF). Seine Lehr- und Forschungsschwerpunkte liegen im Schnittfeld von Mediensozialisation, Medienbildung, Kindheits- und Jugendforschung sowie Biographieforschung.

Thematisch relevante Veröffentlichungen (Auswahl):

Vollbrecht, Ralf; Wegener, Claudia (Hrsg.) 2010: Handbuch Mediensozialisation. Wiesbaden.

Vollbrecht, Ralf (2009): Der medienbiografische Ansatz in der Altersmedienforschung. In: Schorb, Bernd; Hartung, Anja; Reißmann, Wolfgang (Hrsg.): Medien und höheres Lebensalter. Theorie – Forschung – Praxis. Wiesbaden: VS Verlag, S. 21-30.

**Kontakt:** [ralf.vollbrecht@tu-dresden.de](mailto:ralf.vollbrecht@tu-dresden.de)



**Julian Wangler**, Dr. des. studierte an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn Medien- und Kommunikationswissenschaft, Politische Wissenschaft und Neuere Geschichte. Von 2010 bis 2012 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Medienwissenschaft der Eberhard Karls Universität Tübingen tätig. In dieser Zeit promovierte er bei Prof. Dr. Guido Zurstiege zum Thema Wahrnehmungs- und Wirkungseffekte medialer Altersdarstellungen. Seit Oktober 2012 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Demoskopie Allensbach. Zu seinen Interessen und Forschungsschwerpunkten zählen neben dem Thema ‚höheres Lebensalter und Medien‘ (hier insbesondere medienvermittelte Altersdarstellungen und deren Wirkungspotenziale) politische Kommunikation, der Zusammenhang von Migration und Massenmedien sowie Methoden der Kommunikations- und Medienforschung.

Thematisch relevante Publikationen (Auswahl):

Wangler, Julian (2013). The Representation of Old Age in the Media: Fear of Aging or Cult of Youth? In U. Krieburnegg, R. Maierhofer & H. Mörtl (Hrsg.), *Aging Studies in Europe, Volume 3: „The Ages of Life“: Living and Aging in Conflict?* Münster: LIT.

Wangler, Julian (2013). Mediale Altersbilder und einstellungsverändernde Effekte. Annäherungen an ein bislang vernachlässigtes Forschungsfeld am Beispiel einer empirischen Untersuchung zum Nachrichtengenre. In W. Reißmann, D. Hoffmann & C. Schwender (Hrsg.), *Screening Age: Medienbilder – Stereotype – Altersdiskriminierung (= Gesellschaft – Alter(n) – Medien, Bd. 5)*. München.

**Kontakt:** [jwangler@ifd-allensbach.de](mailto:jwangler@ifd-allensbach.de)



**Thomas Wilke**, Dr. studierte Medien- und Kommunikationswissenschaften, Geschichte, Philosophie und Germanistik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und in Lille, Frankreich und promovierte über ‚DJs und Diskotheken in der DDR‘ an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Er war wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-Forschungsprojekt Programmgeschichte des DDR-Fernsehens, hier in den Teilprojekten eins (Organisation/Institution) sowie zehn (Fiktionale Geschichtssendungen). Seit 2008 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Medien- und Kommunikationswissenschaften an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Forschungsgegenstände sind schwerpunktmäßig auditive und populäre Medienkulturen, Radioästhetik, Fernsehgeschichte, Medienanthropologie und Wissenskulturen, Mediengeschichte des 19. Jh. Interessensgebiete sind Mashups, Filmmusik und -Sound, Performativitäts- und Dispositivforschungen. Mitherausgeber und Redakteur der Online-Zeitschrift Rock and Pop in the Movies und SPIEL.

Thematisch relevante Publikationen (Auswahl):

Kleiner, Marcus S.; Wilke, Thomas (2013): Performativität und Medialität Populärer Kulturen. Wiesbaden: VS-Verlag.

Wilke, Thomas (2013) (i.E.): Alternde Rockstars – Alternde Rockshows? Zur Differenz medialer Beobachtung und Selbstinszenierung. In: Reißmann, Wolfgang; Hoffmann, Dagmar; Schwender, Clemens (Hrsg.): Screening Ages. Medienbilder – Stereotype – Altersdiskriminierung. München: kopaed.

**Kontakt: [thomas.wilke@medienkomm.uni-halle.de](mailto:thomas.wilke@medienkomm.uni-halle.de)**



**Erik Wolf**, M.A. studierte in Leipzig Erziehungswissenschaften mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung sowie Kommunikations- und Medienwissenschaften. Derzeit arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Medienpädagogik und Weiterbildung am Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft der Universität Leipzig. Er leitet dort als stellvertretender Geschäftsführer das Zentrum für Medien und Kommunikation der Universität Leipzig. Außerdem ist Erik Wolf Programmdirektor bei Radio mephisto 97.6, dem Lokalradio der Uni Leipzig. Vor seiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter arbeitete Erik Wolf für diverse Vereine und Verbände als Bildungsreferent. Außerdem ist er seit nunmehr 10 Jahren als freier Trainer in der Jugend- und Erwachsenenbildung tätig. Er interessiert sich für erfahrungsorientierte, intergenerative Lernprozesse.

**Kontakt:** [erik.wolf@uni-leipzig.de](mailto:erik.wolf@uni-leipzig.de) / [wolf\\_erik@web.de](mailto:wolf_erik@web.de)

\* erscheint im halbjährlichen Rhythmus bei kopaed



## Medien & Altern Zeitschrift für Forschung und Praxis

Herausgegeben von  
Anja Hartung (Leipzig), Dagmar Hoffmann (Siegen),  
Clemens Schwender (Berlin), Hans-Dieter Kübler (Hamburg),  
Bernd Schorb (Leipzig)

**Medien & Altern** ist die Fachzeitschrift für theoretische, empirische und pädagogische Mediengerontologie. Sie ist die interdisziplinäre Plattform für kommunikationswissenschaftliche, literatur- und medienwissenschaftliche, erziehungswissenschaftliche, psychologische, soziologische sowie gerontologische Perspektiven auf das Themenfeld „Medien und Alter/n“.

[www.kopaed.de](http://www.kopaed.de)

**Caroline Baetge, Tobia Harnisch (Leipzig)**

**Alles, was Alte betrifft, ist unterrepräsentiert“ – Medien als Ressource von Identitätsarbeit im höheren Lebensalter**

Anerkennungsprozessen kommt als bedeutender Teil von Identitätsarbeit im Rahmen von Medienaneignungsprozessen eine entscheidende Bedeutung zu, da diese nicht nur das Medienhandeln der Subjekte beeinflussen, sondern bspw. auch intergenerationelle (Projekt-)Arbeit mitbestimmen. Die vorliegende Arbeit soll dazu dienen, Einblicke in den Zusammenhang von Identitätsarbeit und Biografie unter der Perspektive von Medialität zu ermöglichen und daraus Handlungsempfehlungen für die pädagogische Praxis, aber auch mögliche Forschungsdesiderata abzuleiten. Aufschluss darüber geben Narrativ-Biografische Interviews mit sechs älteren TeilnehmerInnen eines intergenerationellen Medienprojektes sowie teilnehmende Beobachtungen aus der gemeinsamen Projektarbeit, die über einen Zeitraum von ca. einem Jahr geführt wurden. folgenden leitenden Fragen genauer nachgegangen werden: Welcher Zusammenhang besteht zwischen Biografie und Identität(sarbeit) im höheren Lebensalter? Welche Bedeutung nehmen Medien in diesem Wechselprozess ein? Welche Rolle spielt der Erwerb von Medienkompetenz im Rahmen von Identitätsarbeit und konkret bei der Suche bzw. Aktualisierung von Anerkennungsmustern?

Clemens Schwender (Berlin)

## **„Früher haben wir die Anleitungen nebenbei gemacht“ – Die Betrachtung von Arbeitsbiografien in der technischen Redaktion nach dem SOK-Modell**

Das SOK-Modell von Baltes & Baltes gilt als eine der aktuellen Weiterentwicklungen der Alterstheorien. Nach dem Modell beginnt die Entwicklung mit der Selektion, wo man sich aus vorhandenen Lebensmöglichkeiten diejenige herausucht, die man verwirklichen will und kann. Hierzu zählt ganz zentral die Berufswahl. Die ausgesuchte Option erfährt danach eine Optimierung, wobei man Mittel wählt und erprobt, um das, für was man sich in der Selektion entschieden hat, möglichst gut umzusetzen. Schließlich, wenn die Kräfte altersbedingt nachlassen, kommt die Phase der Kompensation. Nun werden Wege gesucht, um trotzdem das Ziel erreichen zu können. Es wurde ein Berufsfeld aus der Medienproduktion gewählt, das selten im Fokus steht. Redakteure von Gebrauchsanleitungen werden gebraucht, seit Technik an Laien vermittelt werden muss. In zehn Interviews, die in den 1990ern mit der Methode der Oral History- Forschung durchgeführt wurden, schilderten 14 Technische Redakteure ihr Berufsleben von den Anfängen bis zu einer Zeit kurz vor dem Ruhestand. Es geht u.a. um die Frage, wie sie zu einem Beruf kamen (Selektion), der bis heute keine besondere Wertschätzung erfährt. Alle berichten über das Engagement, das sie in die Entwicklung ihrer Ergebnisse steckten (Optimierung). Die Frage nach der Kompensation ist schwerer zu beantworten. Zum einen waren die meisten Interviewten noch am Arbeitsplatz und konnten sich noch keine Gedanken darüber machen, wie es weitergeht. Zum anderen ist durch die Verrentung eine Kompensation im Berufsfeld kaum möglich. An diese Stelle treten Überlegungen, wie man Erfahrungen weitergibt oder wie man die frei gewordenen Ressourcen neu einsetzt. Diese Debatte ist im Spannungsfeld zwischen dem erzwungenen Ausscheiden aus dem beruflichen Alltag und der Festlegung der Verrentungsgrenze zu führen. Studien zeigen, dass die gelungene Kompensation im Alter zu einem gelingenden und zufriedenerem Altern beiträgt.

**Sarah Kuschel (Hildesheim)**

**Kulturelle Bildung in der nachberuflichen und -familiären Phase. Potenziale und Wirkungen von Bildungsprozessen im Bereich der Bildenden Kunst für Subjekt und Gesellschaft.**

Wie sind Biografie und kreatives Tun im Alter miteinander verbunden? Welche Wirkungen können rezeptiv-produktive Prozesse im Bereich Bildende Kunst auf die Lebensgestaltung im Alter haben und welche Rückwirkungen auf das soziale Umfeld Älterer sowie auf die Gesellschaft? Ausgehend vom aktuellen Forschungsstand der Dissertation werden Erfahrungen mit dem Forschungsdesign thematisiert und erste Kategorien und Erkenntnisse präsentiert. Die Datenerhebung erfolgt im Rahmen biografisch narrativer Interviews, in die von den Biografen ausgewählte Skizzen und Arbeiten einbezogen werden. Ausgehend vom Subjekt werden Verlauf, Wirkungen und Bedeutungen rezeptiv-produktiver Gestaltungsprozesse hinsichtlich Selbst- und Weltverhältnissen erforscht und Potenziale für Subjekt und Gesellschaft herausgearbeitet. Im Fokus stehen dabei Wechselwirkungen zwischen Bildungsprozessen und den sozialen Kategorien Alter und Gender sowie (Re-)produktionen dieser. Die Konzentration auf die künstlerische Sparte Bildende Kunst reagiert auf ein Forschungsdesiderat in diesem Bereich und bezieht strukturelle Merkmale von Bildungsprozessen, ausgehend von den subjektiven Erfahrungen, ein.

**Thomas Wilke (Halle)**

## **Senioren im Radio – Radio durch Senioren. Die Sendung Funkreif auf Radio Corax und ihre medienbiographische Dimension.**

Seit März 2013 produziert eine Seniorenredaktion beim nichtkommerziellen Lokalradio Corax in Halle unter dem Namen Funkreif eine monatliche Sendung. Diese entwickelte sich aus einem Seniorenradioprojekt, welches Mitte Januar 2013 startete und von zwei Medienpädagogen angeleitet wurde. Ausgangspunkt und Motivation waren für die Beteiligten des Workshops das Fehlen von älteren Stimmen im Radio. Radio – selbst als Nebenbei-Medium – hat bestimmten Klanganforderungen des Senders, der Senderidentität, der angestrebten Zielgruppe zu entsprechen, Senioren sind am Mikrophon kaum präsent. Durch die Begleitung der Medienpädagogen und einem zusätzlichen Workshop Radioeinstieg für ältere Menschen an der Medienanstalt Sachsen-Anhalt wurden Radiohörer höheren Alters an die Praxis des Radiomachens systematisch herangeführt, um nicht nur die Scheu vor Technik und dem Sprechen am Mikrophon abzulegen, sondern selbstgewählte Themen radiotauglich aufzubereiten. Dabei geht es unter anderem auch um die Auseinandersetzung mit dem Label und der Zuschreibung Senior. Der Beitrag diskutiert, reflektiert und kontextualisiert mit einem medienbiographischen Ansatz das mediale Handeln der Akteure in ihrem Umfeld. Dabei spielen folgende Fragen eine zentrale Rolle: Welche (mediale/medienkompetente) Voraussetzungen, Erfahrungen und Erwartungen bringen die Senioren in die Redaktion mit ein, welche Hürden, Probleme oder auch unproblematische, affirmative Zugänge ergeben sich? Welche Themen werden als relevant eingestuft und angesprochen?

**Silke Ewald, Gisela Kopp (Berlin)**

## **Altersbilder, Schönheitsideale und Vergänglichkeit**

Video-Interviews mit ausgewählten Referenten zum Thema „Altersbilder, Schönheitsideale und Vergänglichkeit“, die auf <http://www.exmodels.de> veröffentlicht sind. Dort sind auch erste Video-Clips von früheren Models, die wir als Biographien bei der Tagung vorstellen könnten:

Marina: <http://www.exmodels.de/video-marina-model-in-den-70er-und-80er-jahren/>

Evelin: <http://www.exmodels.de/video-evi-model-der-ddr-langer-clip/>

Drei weitere Ex-Models (Alter 40, 58, 67) befinden sich noch in der Postproduktion und werden voraussichtlich im März fertig.

**Ralf Vollbrecht (Dresden)**

## **Biografie- und Medienforschung**

Nicht nur das Leben, auch die Biographie ist ständig im Fluss und gerinnt zu einer festen Form immer nur auf der Gegenwartsschwelle. Medien haben einen großen Anteil an der Deutung individueller und kollektiver Lebenserfahrungen. Ob im Aufweis historischer Themen oder schlicht durch das Prinzip der Wiederholung laden diese auf vielfältige Weise zu biografischen Reflexionen ein. Aber die eigene Vergangenheit wird auch über Medien selbst konturiert: Bei jedem Technologiewechsel stellt sich die gleiche Frage wie bei einem Umzug: Was nehme ich mit, weil es mir noch etwas bedeutet? Und manches wird in solchen Entscheidungssituationen auch wieder neu entdeckt und als biografisch wertvoll erkannt. Deshalb wird die Lieblingsmusik auf Schallplatte noch einmal auf CD gekauft und später möglicherweise noch einmal auf mp3 formatiert und digital archiviert, oder bislang nicht auf CD erhältliche Musik als mp3-Datei aus dem Internet beschafft. Die biografische Alltagsrelevanz von Medien wird hier sehr deutlich. Wie aber lässt sich diese empirisch explorieren und theoretisch greifbar machen? Diese Frage steht im Mittelpunkt des Tagungsbeitrags. Dabei werden zwei Akzente gesetzt: Einerseits werden zentrale Entwicklungslinien biografischer Medienforschung nachgezeichnet und dabei sowohl Potenziale als auch Grenzen diskutiert. Andererseits werden Perspektiven für eine künftige biografische Medienforschung benannt, die einen konstruktiven Beitrag für eine sich stärker integrativ konturierende Medienalter(n)sforschung leisten können.



**Andreas Hepp, Andreas Berg, Cindy Roitsch (Bremen)**

## **Mediatisierte Vergemeinschaftung im Alter: Die subjektiven Vergemeinschaftungshorizonte „junger Alter“ im medienbiografischen Verlauf**

In der Medien- und Kommunikationsforschung werden ältere Menschen des Öfteren als „Silver Surfer“ oder „Digital Immigrants“ charakterisiert. Anders als „digital natives“ – so die Annahme – erschließen sie sich nur mühsam neue Kommunikationstechnologien wobei deren Nutzung instrumentell z. B. auf das Einkaufen bezogen bliebe oder zur kommunikativen Vernetzung in bereits bestehenden Vergemeinschaftungen (Familie, lokale Freundeskreise, Vereine) geschehe. Mit unserer Forschung zu den mediatisierten Vergemeinschaftungshorizonten älterer Menschen zwischen 60 und 79 zeichnen wir ein differenzierteres Bild dieser „Mediengeneration“. Basierend auf einer qualitativen Netzwerkforschung rekonstruieren wir die mediatisierten Vergemeinschaftungshorizonte insgesamt, verorten sie in der Biografie und vergleichen dies mit bereits untersuchten jüngeren Generationen. Dieser intergenerative Vergleich ermöglicht es, das Konzept der Mediengeneration für die Mediatisierungsforschung weiterzuentwickeln.

**Lena Eckert, Silke Martin (Weimar)**

## **Geronto/Bio/\_/Kinemato/Graphie - Das Alter, das Leben, die Bewegung schreiben**

Film ist spezifisch in seinen Äußerungen über das Leben, das Altern und das Erinnern. Er ist zu einem Modus der performativen Handlungsfähigkeit und zu einem Muster des Denkens geworden, indem er nicht nur auf eine ihm je eigene Weise das In-der-Welt-Sein und den Umgang damit bestimmt, sondern auch das Erinnern an, das Schreiben von und das Entwerfen des eigenen Lebens. Wir wollen uns mit einer Analyse der filmischen Medialität dem Dreieck von Geronto/Bio/Kinemato/Graphie nähern, indem wir eine Leerstelle setzen für jene Aspekte, die mit Alter, Leben und Film assoziiert und gefüllt werden können; etwa mit Liebe, Sexualität, Wohnen, Musik, Kochen, Sterben, Körper, Freundschaft oder Arbeit. Wir gehen davon aus, dass Alter eine interdependente Kategorie wie gender, race, class ist und wollen diese am Filmmaterial herauspräparieren und zeigen, wie nicht nur Vergangenes und Gegenwärtiges mit dem Film wahrnehmbar, sondern auch Zukunftsentwürfe gestaltet werden können.



**Veronika Darian (Leipzig)**

### **Wenn Altern eine Szene macht**

Das Theater rund ums Alter bietet einer medialen Aufbereitung (auto-)biographischen Erzählens eine besondere Bühne. Nicht nur Pierre Bourdieus „biographische Illusion“ spiegelt sich hier kritisch wider, sondern auch historiographische sowie biographische Dogmen, deren sinnvolle Szenenfolgen Max Frisch als „Dramaturgie[n] der Fügung“ beschrieb. In aktuellen ‚Altersstücken‘ lassen sich (Alters-)Stereotype, jenseits argloser Affirmation, bei ihrer medialen und medien-spezifischen Herstellung und Zersetzung beobachten. Diese ‚Szenen des Alters‘ eröffnen mitunter Perspektiven für ein differenziertes biographisches Bewusstsein, das letztlich jedes Lebensalter betrifft.

**Sebastian Pfau (Halle)**

### **Cameo vs. Slapstik – Medienbiographien im Film am Beispiel von Charlie Chaplin und Alfred Hitchcock**

Verfilmungen von Biographien sind weit gestreut. Doch wie verhält es sich, wenn dabei eine selbstreflexive Komponente dazukommt, indem das Leben und Schaffen eines Filmemachers thematisiert wird? Auch wenn Hitchcock und Chaplin sich in Ihren Filmen immer wieder selbst in Szene setzten, sei es nun als unauffälliger Cameo-Auftritt bei Hitchcock oder in Form Hauptrolle wie in vielen Chaplin-Filmen, so unterscheiden sich diese Selbstinszenierung doch von ebenfalls fiktionalen Verfilmungen von anderen Künstlerbiographien. Der Vortrag vergleicht die Filme Chaplin (1992) und Hitchcock (2012) und untersucht dabei, ob und in welcher Form Elemente des Schaffens der jeweiligen Regisseure in die Verfilmung eingeflossen sind und ob sich daraus ein neuer Umgang mit deren Œuvre ergibt.

**Tatjana Verena Schmidt (Konstanz)**

## **Altersgefühle – zur sensorischen Wahrnehmung von Alter durch das Medium Film**

Alter ist zugleich ein biologischer Prozess und eine soziale Konstruktion. Im Gegensatz zur kulturwissenschaftlichen Trias Gender, Race, Ethnicity kann in der Kategorie „Age“ das „Andere“ jedoch nicht nach außen projiziert werden, sondern wohnt, frei nach Simone de Beauvoir (in *La Vieillesse*, 1970) in jedem von uns und wird früher oder später sichtbar. Der deutsche Film der letzten Jahre weist neben einer nie dagewesenen Präsenz des Themas Alter eine Darstellungsverschiebung bei der Repräsentation alter Frauen (und Männer) auf. Filme wie Vadim Jendreyko's *Die Frau mit den fünf Elefanten* (2009), Chris Kraus' *Vier Minuten* (2006) und Andreas Dresens *Wolke Neun* (2008) zeigen nicht nur neue Bilder alter Frauen, sondern auch Strategie und Potential einer neuen Darstellungsweise ihrer Körper in haptischen Bildern. In diesen weicht die „optische Visualität“, welche durch Schaffung von Distanz die visuelle Degradierung alter Frauen(körper) nach sich zog, Laura Marks' „haptischer Visualität“, die einen körperlichen Austausch zwischen Zuschauer und Leinwand annimmt und an dessen sensorische Intelligenz appelliert. Ein solcher Haptic Turn lässt sich ebenfalls in gerontologischen Diskursen ausmachen. Wurde vormals der gesellschaftliche Blick, der die Kategorie Alter mitkonstruiert, analysiert, wird nun unter dem Aspekt phänomenologischer Körpertheorien danach gefragt, wie sich das hohe Alter für die betreffenden Personen tatsächlich anfühlt. Im Rahmen des Vortrags soll besonders auf das Potential des Erinnerungstransports für die Wahrnehmung des alten Körpers in *Die Frau mit den fünf Elefanten* eingegangen werden. Hier wird das archaische Bild einer die Familie umsorgenden Großmutter von dem einer noch immer geistig agilen Intellektuellen überlagert. Das nostalgische Bild der Großmutter transportiert und legitimiert so beinahe unbemerkt das neue Bild einer höchstproduktiven Akademikerin jenseits der 80. Die Aufladung der haptischen Bilder mit tiefen Emotionen, Erinnerungen und intellektuellen Überzeugungen vereinfacht es, den Kontakt zum Zuschauerkörper und damit der Gesellschaft herzustellen. Im Idealfall verändert sich damit auch die Wahrnehmung des Individuums hinsichtlich des eigenen Alterns.

Lu Seegers (Gießen)

## **Vaterlosigkeit im 20. Jahrhundert. Eine kriegsbedingte Erfahrung in Deutschland und Polen.**

„Kriegskinder“ rückten um 2005 als eine „Generation der Kriegskinder“ in den Blick der bundesrepublikanischen Öffentlichkeit, die erst im höheren Lebensalter ihre leidvollen Erfahrungen im und nach dem Zweiten Weltkrieg artikulieren konnte. Neben Flucht, Vertreibung und, Bombenkrieg steht dabei der kriegsbedingte Verlust des Vaters im Mittelpunkt. Dabei sind es vor allem die Erfahrungen ausgewählter westdeutscher, akademisch geprägter und zumeist männlicher Akteure, die in die mediale Erinnerungskultur Eingang fanden. Der Beitrag thematisiert multiperspektivisch und facettenreich die Geschichte der kriegsbedingten Vaterlosigkeit im 20. Jahrhundert. Mit der detaillierten Analyse von Lebensgeschichten west- und ostdeutscher Männer und Frauen und einem Vergleich mit den Narrativen polnischer Interviewpartner betritt die Studie methodisches wie inhaltliches Neuland. Zugleich bietet die Arbeit sozialhistorische Hintergrundskizzen zur kriegsbedingten Vaterlosigkeit, die die soziale und rechtliche Situation von Kriegerwitwen und ihren Kindern nach den beiden Weltkriegen und damit verbundene gesellschaftliche Diskurse beleuchten. Zentral geht es um die Frage, ob bzw. inwieweit die kriegsbedingte Vaterlosigkeit eine gemeinsame oder eine geteilte generationelle Erfahrung in West- und Ostdeutschland sowie in Polen darstellt. Insgesamt behandelt die Studie mit der kriegsbedingten Vaterlosigkeit einen jahrzehntelang öffentlich kaum wahrgenommenen Strang der langen Nachwirkungen der beiden Weltkriege. Durch den Vergleich von drei Nachkriegsgesellschaften wird die hohe Bedeutung der jeweils politisch-kulturellen Rahmenbedingungen und der medial vermittelten gesellschaftlichen Sagarbeitsregeln für die subjektiven Erzählungen deutlich. Im Zusammenspiel mit schichtspezifischen und geschlechtsspezifischen Faktoren zeigt sich, dass die durch den Verlust des Vaters geprägte „Kriegskindheit“ zwar eine essentielle, aber sehr unterschiedlich kontextualisierte generationelle Erfahrung von Männern und Frauen in Deutschland und Polen war und ist.

## Schriftenreihe Gesellschaft - Altern - Medien bei kopaed



*Band 1*  
Anja Hartung (Hrsg.)  
Lieben und Altern  
Die Konstitution von  
Alter(n)swirklichkeiten  
im Film  
München 2011, 310 Seiten  
ISBN 978-86736-171-2  
19,80 €



*Band 2*  
Michael Doh  
Heterogenität der  
Mediennutzung im Alter  
Theoretische Konzepte  
und empirische Befunde  
München 2011, 457 Seiten  
ISBN 978-86736-247-4  
24,80 €



*Band 3*  
Thomas Kupser /  
Ida Pöttinger (Hrsg.)  
Mediale Brücken  
Generationen im Dialog  
durch aktive Medienarbeit  
München 2011, 273 Seiten  
ISBN 978-3-86736-268-9  
18,80 €



*Band 4*  
Anja Hartung / Bernd Schorb /  
Claudia Kuttner (Hrsg.)  
Generationen  
und Medienpädagogik  
Annäherungen aus Theorie,  
Forschung und Praxis  
München 2012, 290 Seiten  
ISBN 978-3-86736-174-3  
19,80 €

[www.kopaed.de](http://www.kopaed.de)

